

Naturschutzgroßprojekt Baar – Fledermäuse und Sumpf-Thujamoos

von THOMAS KRING

Das Projekt I (Planungsphase) des Naturschutzgroßprojektes Baar (NGP Baar) wird seit 2013 im Rahmen des Programms „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ durchgeführt. Mit diesem Programm werden seit 1979 durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) Projekte gefördert, die der Errichtung und der Sicherung von schutzwürdigen Teilen von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlicher repräsentativer Bedeutung dienen. Auch das Land Baden-Württemberg beteiligt sich über das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft durch finanzielle Unterstützung.

Im Projekt I wird ein Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) erstellt, der die Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Fördergebiete beschreibt. Diese Gebiete sind die zentralen Maßnahmenflächen des NGP, innerhalb derer Maßnahmen umgesetzt werden können. Für die Planung, die keine Rechtsverbindlichkeit bewirkt, wurden umfangreiche Bestandserhebungen zu den vorkommenden Biotoptypen sowie Tier- und Pflanzenarten durchgeführt. Die Ergebnisse der Kartierungen dienen als Grundlage für die Formulierung der Ziele, von denen dann die Maßnahmen abgeleitet werden.

Zwei herausragende Ergebnisse der im Jahr 2015 durchgeführten Bestandserhebungen werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Fledermäuse im Unterhölzer Wald

In vier Fördergebieten des Naturschutzgroßprojektes Baar wurde die Artengruppe der Fledermäuse untersucht.

So wurden auch im Unterhölzer Wald an geeigneter Stelle automatisch arbeitende Fledermaus-Detektoren installiert. Die Geräte blieben für den Zeitraum von Mai bis August fest stationär installiert und zeichneten die akustischen Signale der Tiere über den Zeitraum auf. Zusätzlich wurden noch an vier Terminen festgelegte Beobachtungspunkte (Transekte) mit Detektoren begangen. Anschließend wurden die Daten ausgelesen und ausgewertet. Weiterhin wurden an drei Terminen Netzfänge zur genauen Artbestimmung durchgeführt.

Im Fördergebiet Unterhölzer Wald konnten insgesamt zehn Fledermausarten bestätigt werden! Darunter befanden sich die beiden Zielarten des NGP Baar, die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus* – Foto) und die Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*). Beide Arten sind im Anhang II der Fauna-Flora-



In solchen alten Eichen in der Zerfallsphase richten Fledermäuse gerne ihre Wochenstube ein.

Foto: Thomas Kring.



Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) gehört zu den Glattnasen und verdankt ihren Namen der Form ihrer Schnauze. Rote Liste Baden-Württemberg 1 (vom Aussterben bedroht).

Foto: Freiburger Institut für angewandte Tierökologie GmbH.

Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie), eine Naturschutzrichtlinie der Europäischen Union, aufgeführt. Diese Tier- und Pflanzenarten sind von gemeinschaftlichem Interesse, für deren Erhaltung besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.

Ein Weibchen der Gattung Mopsfledermaus wurde nach dem Fang mit einem Peilsender ausgestattet und anschließend mittels Telemetrie eine Nacht lang verfolgt. Dieses Tier brachte wertvolle Erkenntnisse zu einer Wochenstube in einer alten Buche im Unterhölzer Wald und ermöglicht einen Rückschluss auf die Jagdhabitats der Art im Raum.

Sumpf-Thujamoos – Zweitfund in Baden-Württemberg

Im Rahmen der Untersuchungen der Moose in den Moorgebieten wurde im Fördergebiet Birken-Mittelmeß das Sumpf-Thujamoos (*Helodium blandowii*) dokumentiert. Der Fund wurde unter anderem vom Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart bestätigt, so dass wir hier einen gesicherten Nachweis des Sumpf-Thujamooses haben!



Sumpf-Thujamoos (*Helodium blandowii*), Rote Liste Baden-Württemberg 1 (vom Aussterben bedroht). Foto: Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.

Damit liegt nun der erste Beleg des Sumpf-Thujamooses auf der Baar und der zweite für Baden-Württemberg vor. Hier sind nur noch zwei benachbarte Standorte auf der Ostalb bei Heidenheim bekannt. Deutschlandweit ist es das südlichste Vorkommen der an sich nordisch-boreal verbreiteten Moosart.

Das Moos bevorzugt nährstoff- und kalkarme, aber etwas basenreichere, mäßig saure (pH-Wert zwischen 4,0 und 5,5) und meist beschattete Standorte. Es ist in Verlandungszonen von Tümpeln und in den Gebüsch- und Waldstadien von Sümpfen und Mooren, häufig in Übergangsmooren, zu finden.

In den Roten Listen von Deutschland und Baden-Württemberg wird das Sumpf-Thujamoos in der Kategorie 1, das heißt als „vom Aussterben bedroht“, geführt.

Autor

THOMAS KRING

Nach dem Studium der Agrarwissenschaften (Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume) war er langjährig im Bereich der Landschafts- und Umweltplanung tätig. Seit 2013 ist er als Leiter des Naturschutzgroßprojektes Baar beim Schwarzwald-Baar-Kreis angestellt.

Thomas Kring
Hauptstraße 52
78183 Hüfingen
info@hmjaag.de